

Dr. Roger Töpelmann
Haus an der Marktkirche
Schlossplatz 4
65183 Wiesbaden
Pressemitteilung
an die Redaktionen
von Presse, Hörfunk, Fernsehen und
die Online-Redaktionen

Telefon 0611 / 734242-18
Fax 0611 734242-91
e-mail: Pressesnw
@ekhn-kv.de
10.8. 2014

Sehr geehrte Redaktion, sehr geehrte Damen und Herren,
wir übersenden Ihnen einen Presstext mit der Bitte um Beachtung

Sie trauten der Kraft der Taufe

Ausstellung Evangelisch Getaufter jüdischer Herkunft in Wiesbadener Museum Spiegelgasse

Wiesbaden, 10.8. 2014. Die Gedenkausstellung „Getauft, ausgestoßen – und vergessen?“, die das Schicksal konvertierter Wiesbadener Juden in der Zeit des Nationalsozialismus nachzeichnet, ist im ältesten jüdischen Haus Wiesbadens, dem Aktiven Museum Spiegelgasse (AMS) zu sehen. Bei der Eröffnung (am 10.8.) sagte Dekan Dr. Martin Mencke, die Dokumentation zeige, dass seine Kirche die „jüdischen Geschwister im Glauben lange vergessen habe“. Durch die christliche Taufe seien Evangelische jüdischer Herkunft nicht geschützt gewesen. Er zitierte eine kirchliche Verlautbarung aus dem Jahr 1941, in der es heißt: „Durch die Taufe wird an der rassischen Art und der Volkszugehörigkeit nichts geändert.“ Es bleibe erschütternd, von heute aus das Versagen der evangelischen Kirche wahrzunehmen. Sie habe es unterlassen, die Sache der Armen und Entrechtenden gemäß dem Evangelium zur Sache der Christenheit zu machen. Heute gelte es, an der Seite Israels zu stehen, selbst wenn man nicht jede politische Entscheidung des israelischen Staates mittragen könne.

Professor Dr. Karlheinz Schneider, Sprecher der AG-Ausstellung im AMS, zeigte sich bewegt von der historischen Tragweite der dargestellten Ereignisse, die bis in seine eigene Familie hineinreichen. Damals hätten sich jüdische Menschen einem christlichen Sakrament anvertraut. „Sie trauten der Kraft der Taufe mehr, als jene, deren rassistische Ideologie stärker war, als die Taufverheißung.“

Schneider lobte das Engagement der Mitarbeiter des Vereins AMS, mit deren Hilfe die Schau im Haus zustande gekommen ist. Die Gäste bat er, sich von ihren Plätzen zu erheben, um zwei im Juli und August verstorbenen Vereinsmitgliedern besonders zu gedenken: Frau Silke Reiser und Pfarrerin Ruth Maria Oettinger. Beide hätten sich über Jahre für die Erinnerungskultur eingesetzt.

Teile der Schau auf 15 Tafeln – sogenannten Roll-ups – waren seit April in den evangelischen Kirchengemeinden Bergkirche, Luther-, Ring und Marktkirche zu sehen. In den vier großen evangelischen Innenstadtkirchen sind 272 Taufen jüdischer Herkunft verzeichnet. So ließ sich 1937 in der Marktkirche Gretel

Buchwald, geb. Rabinovic, verheiratet mit einem evangelischen Mann, durch Pfarrer Julius Rumpf taufen. Nachdem sie in Gestapohaft gekommen war, nahm sie sich vor der weiteren Deportation das Leben. Auch ihr Seelsorger wurde denunziert, verhaftet und später aus Nassau verbannt.

Musikalisch begleitete Prof. Dr. Konrad Löffelholz mit der Querflöte die Veranstaltung.

Die Schau ist bis zum 29. November zu sehen. Öffnungszeiten der Erinnerungsschau: Donnerstag und Freitag 16-18 Uhr. Samstag 11-13 Uhr oder nach Vereinbarung, Tel. 0611305 221

Weitere Information: am-Spiegelgasse.de und dekanat-wiesbaden.de

Freundliche Grüße
Dr. Roger Töpelmann
Evangelische Öffentlichkeitsarbeit Süd-Nassau/Dekanat Wiesbaden

Information und Pressemeldungen: 0611 —73 42 42-18 oder—17. Auch: 0173 3119420
Im Internet: ekhn.de/sued-nassau/kirchen-wiesbaden.de